

Kamener Zeitung

Antikares Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen Blattzeile
250.— Mark, bei lokalen Anzeigen 200.— Mark, bei Anzeigen
200.— Mark, bei Anzeigen 200.— Mark, bei Anzeigen 200.— Mark.
Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen Blattzeile
250.— Mark, bei lokalen Anzeigen 200.— Mark, bei Anzeigen
200.— Mark, bei Anzeigen 200.— Mark, bei Anzeigen 200.— Mark.

Vollfreund für Kamen und Umgebung verbunden mit der
Märkischen Zeitung.
20 000 Mk. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis 18000 Mk., durch die Post laut Be-
tragspreiskarte. Falls wir in der Druckerei ab. Bestellung
der Zeitung gebührenfrei sind, hat der Bezugsnehmer auf Ver-
trag auf Lieferung der Zeitung zu achten. Die Zeitung wird
auf Verlangen des Bezugsnehmers auch in anderen Sprachen
ausgegeben. Die Redaktion verantwortl.
H. J. Schürer, Kamen.

Nummer 155

Samstag, den 7. Juli 1923

51. Jahrgang

Englische Sonderaktion?

Aufregung in Paris über eine Erklärung Baldwins. — Botschafterempfang bei Poincaré. — Die Londoner Verhandlungen wurden gestern wieder aufgenommen. — Eine amtliche Mitteilung über die Unterredung zwischen Kanzler und Nuntius. — Metallarbeiterstreik in Berlin.

Aufregung in Paris.

Paris, 6. Juli.
(Eigener Drahtbericht.)

Der englische Ministerpräsident hatte im Unterhaus gestern, nach der Ablehnung der von Bonar Law im Januar der Pariser Konferenz vorgelegten Vorschläge Englands eine vollständige Handlungsfreiheit wiedergewonnen, und daß es infolgedessen nicht gebunden sei, Frankreich irgend einen Schuldennachschuß zu gewähren.

Es versteht sich von selbst, daß diese Aufregung des englischen Ministerpräsidenten in Paris große Aufregung hervorrief, die sich übrigens gestern auch in einer fürmlichen Vorlesung des House of Commons und des House of Lords kundgab, weil man befürchtet, daß eine eventuelle Aufregung Englands an Frankreich, die Kriegsschulden zu bezahlen, von derselben Aufregung durch Amerika begleitet sein würde.

Der Londoner Korrespondent des „New York Herald“, der sich immer als gut unterrichtet erwies, meldet, daß man in englischen Regierungskreisen von den schließlichen Entscheidungen Frankreichs nicht viel erwartet, weshalb der Plan für die Separation Englands bereits ausgearbeitet werde, der durchgeführt werden soll, falls Poincaré nicht die gewünschte Anerkennung seiner Politik vornehmen würde.

Das Programm der französischen Regierung besteht für den Augenblick einfach darin, die Reparationsfrage zu verwickeln bis zum Zustand der Aufregung des Widerstandes, und dann den Triumph der Politik Poincarés festzustellen. „Libre Parole“ veröffentlicht eine angeblich von Poincaré selbst gemachte Äußerung, in der es u. a. heißt: Frankreich kann ruhig warten, da es sich dem Widerstand überlegen fühlt. Es würde die Rechte seiner Politik erweisen, wenn es sich nicht durch den Wunsch schneller Wiederannäherung an England verleiten ließe, den Wert seines Sieges abzuwägen. Eine Verständigung mit England zur Liquidation des Konfliktes Deutschland-Frankreich, so schließt das Blatt, könne nur zum Schaden Frankreichs zustande kommen.

Verlangt unterstreicht diese Auffassung noch durch einige Sätze, in denen er u. a. erklärt, daß Frankreich selbst eine deutsch-englische Verständigung nicht zu fürchten brauche, da die Vorteile, die der englischen Regierung versprochen könne, die Vorteile des Widerstandes zu überwiegen haben. Die Äußerung hängt aber allein von Frankreich und Belgien ab. Die gestern Abend von Baldwin im Unterhaus abgegebene Erklärung, wonach England, nachdem man sein Jahresangebot zurückgewiesen habe, wird von der hiesigen Presse bitter vermerkt.

Bedeutender Empfang bei Poincaré

Paris, 6. Juli. (Eigener Drahtbericht.)
Ministerpräsident Poincaré hat heute vormittag den englischen und den amerikanischen Botschafter zu Unterredungen empfangen.

Ueber den Inhalt der Besprechungen wird strengstes Stillschweigen bewahrt. In unterrichteten politischen Kreisen wird aber betont, daß England den Dingen nicht mehr länger zusehen wird, da ein Einvernehmen mit Frankreich nicht zustande kommen.

Weiter wird gemeldet:

Poincaré empfing heute nachmittag den englischen Botschafter Lord Curzon und nach ihm den amerikanischen Botschafter Herrick. In Pariser politischen Kreisen ist man über diese beiden Empfänge höchst beunruhigt und sieht sie als Beweis an, daß es England bereits gelangt sei, die Vereinigten Staaten zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen Frankreich zu gewinnen. Man befürchtet, daß Baldwin jetzt eine öffentliche Erklärung darüber abgeben werde, daß Frankreich nicht die Absicht habe, in der Ruhe- und Entschädigungsfrage mit offener Karte zu spielen.

Wir geben die Meldung mit allem Vorbehalt wieder, da sie aus französischer Quelle stammt!

Neue Verhandlungen.

London, 6. Juli.
(Eigener Drahtbericht.)

MTB London, 7. Juli. Die „Times“ meldet, daß der französische Botschafter gestern am Spätnachmittag mit Lord Curzon eine Unterredung, nachdem vorher der belgische und italienische Botschafter von Curzon empfangen worden waren.

Einzelheiten über den Inhalt der Besprechungen liegen nicht vor.

„Evening Standard“ spricht die Hoffnung aus, daß die zu erwartende französische Erklärung klar und endgültig sei und daß somit ein Bruch vermieden werde. Aus der heutigen Unterredung Poincarés mit dem amerikanischen Botschafter in Paris und den Ausführungen des britischen Ministerpräsidenten Baldwin über das Verhältnis zwischen Amerika und England glaubt das Blatt die Hoffnung herleiten zu können, daß die Vereinigten Staaten doch vielleicht in einer Form auf die künftige Entwicklung einwirken würden. — „Wall Mall Gazette and Globe“ ist weniger optimistisch. Der diplomatische Berichterstatter des Blattes schreibt, es wären Anzeichen vorhanden, daß die britische Regierung für den Fall eines Bruches mit Frankreich einen Plan vorbereitet, und glaubt, daß Paris England hinhalten wolle in der Hoffnung, daß unerwartete Ereignisse die gegenwärtige Spannung innerhalb des Verbandes milderten. Baldwin und Curzon ihrerseits hielt jede unnötige Verzögerung auch weiterhin für gefährlich. Der Berichterstatter will von zuständiger Seite erfahren haben, daß, falls Poincaré seine Haltung nicht ändere, die ganze Reparationsfrage eine neue Beleuchtung erhalte, und die Frage der alliierten Schutten, die seit einiger Zeit in den Hintergrund getreten sei, wieder in den Vordergrund treten werde. In einem sehr scharfen Zeitungsartikel „Wall Mall Gazette and Globe“ eine Gemeinschaft, wie Frankreich sie sich denke, sei nicht eine Entente, sondern eine Demütigung, die von der öffentlichen Meinung Englands energisch abgelehnt werde. Wir sind es satt, so sagt das Blatt, darauf zu warten, daß unsere Verbündeten zur Vermittlung kommen, wenn sie auch jetzt noch nicht begreifen, daß ihre Außenpolitik ein Fehlschlag ist. Wie kann man von ihnen erwarten, daß sie es noch rechtzeitig erkennen, bevor in ganz Europa ein wirtschaftliches Chaos herrscht. England will Frieden und ist entschlossen, den Frieden zu erhalten.

Was Lord Curzon dem französischen Botschafter sagte.

MTB London, 6. Juli. In unterrichteten Kreisen wird die Behauptung des „Daily Telegraph“, wonach Lord Curzon dem französischen Botschafter mehrmals erklärt hat, daß weder das englische Parlament noch die englische

Regierung sich länger hinhalten lassen werde, England werde andere Wege gehen, wenn Frankreich nicht nachgeben wolle.

Wenn Poincaré freie Hand hat.

MTB London, 6. Juli. Der Pariser Korrespondent der „Times“ teilt mit, Poincaré werde die parlamentarischen Ferien ab, um dann für ernste diplomatische Verhandlungen die Hände frei zu bekommen.

Belgien drängt.

Paris, 6. Juli. „Petit Parisien“ läßt sich aus Brüssel melden, daß Belgien zwar entschlossen sei, den Kampf an der Seite Frankreichs bis zum Ende durchzuführen. Da die wirtschaftliche Lage Belgiens aber nicht so befriedigend wäre wie diejenige Frankreichs, verlange es, daß die Ruhraktion so sehr wie möglich abgeklärt werde. Aus diesem Grunde bemühe sich die belgische Regierung, einen Ausgleich in der französisch-englischen Meinungsverschiedenheit herbeizuführen. Das Blatt schreibt, daß die Bemühungen der belgischen Regierung in erster Linie dahin gingen, durch verstärkten Druck den deutschen Widerstand zu brechen. Aus der ganzen Meldung ergibt sich jedoch, daß dies lediglich der Wunsch des Pariser chauvinistischen Blattes ist.

Eine belgische Vereinigung gegen die Ruhraktion.

Paris, 6. Juli. Wie der „Eclair“ aus Brüssel meldet, hat sich dort eine Vereinigung gegen die französisch-belgische Entente und gegen die Ruhrbesetzung gebildet, der Abgeordnete aller Parteien angehören. Ein vor kurzem in der „Libre Belgique“ erschienener Artikel, der die soforige Zurückziehung der belgischen Truppen aus dem Ruhrgebiet verlangt, wird dem früheren Außenminister Jaspars zugeschrieben. Auch der ehemalige Minister Guymans, der immer für eine Verbindung mit England eingetreten ist, betätigt sich besonders im Sinne der neuen Vereinigung.

Nuntius und Kanzler.

Eine amtliche Mitteilung.

MTB Berlin, 7. Juli.

Ueber die Unterredungen des Reichskanzlers mit dem Nuntius Pacelli geht aus folgendes Kom-muniqué zu: Nuntius Pacelli hat im Auftrag der Kurie die Sabotageakte im besetzten Gebiet zur Sprache gebracht und die Ansichten und Wünsche des Heiligen Stuhles eingehend dargelegt. In seiner Erwiderung hat der Reichskanzler darauf hingewiesen, daß es sich um Vorfälle handelt, die aus der Erregung eines gewissen Volkes und aus verzweifelter Verurteilung der Notwendigkeit zu erklären sind. Die Reichsregierung sei jedoch mit dem Heiligen Stuhle darin einig, jede verbrecherische Gewaltanwendung zu verurteilen.

Der Nuntius abgereist.

MTB Berlin, 7. Juli. (Draht.) Der päpstliche Gesandte Nuntius Pacelli hat Berlin verlassen, da die Besprechungen mit dem Reichskanzler gestern ihren Abschluß fanden. Die Reichsregierung dürfte auf diplomatischem Wege das Schreiben des Papstes beantworten und ihren Standpunkt in der Sabotagefrage darlegen. Im Laufe des gestrigen Tages war übrigens ein Kurier des Papstes mit neuen Instruktionen bei Nuntius Pacelli eingetroffen, die als Antwort auf bestimmte Rückfragen aufzufassen waren, die sich aus den Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und Nuntius Pacelli ergeben hatten. Man nimmt an, daß die Reichsregierung im Augenblick keine weiteren Erklärungen abgeben wird, sondern die weitere Initiative dem Papste überläßt.

Ein Dementi des Vatikans.

MTB London, 7. Juli. (Draht.) „Daily Mail“ meldet aus Rom: Dem Vatikan werden alle Nachrichten dementiert, als ob der Nuntius Pacelli den Auftrag gehabt hätte, der deutschen Regierung mitzuteilen, daß der Vatikan über das Duisburger Attentat sein Bedauern ausdrücken möchte. Pacelli habe keinen Auftrag gehabt, sich zu dieser Frage zu äußern.

Der Papst und die Ruhrfrage.

MTB Berlin, 6. Juli.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat die Kurie die Nuntiatoren in Paris und Brüssel telegraphisch angewiesen, bei den Regierungen in Paris und Brüssel vorstellig zu werden und mitzuteilen, daß der Papst hoffe, daß im Ruhrgebiet keine Maßnahmen ergriffen würden, die zu noch stärkerer Erbitterung der Gemüter und mit neuen schmerzlichen Folgen verbunden sein könnten. Diese Vorstellungen seien erhoben auf Nachrichten hin über beobachtete noch strengere Maßnahmen der Besatzungsbehörden wegen der Katastrophe von Duisburg.

„Corriere della Sera“ erfährt aus dem Vatikan, die Pariser Regierung habe, um die zunehmende Spannung mit der Kurie zu beheben, erklären lassen, sie sei der Kurie gegenüber zu äußerster Engherzigkeit gekommen. Aus dem Vatikan verlautet, Staatssekretär Gasparri habe den päpstlichen Delegaten Moricani beauftragt, eine Unterredung darüber anzustellen, ob es sich bei dem Unglück von Duisburg nicht um einen ausgedehnten Unfall gehandelt habe, der ein Attentat handelte.

Poincaré und der Papstbrief.

Paris, 7. Juli. (Draht.) In der gestrigen Kammerdebatte über die Angelegenheit des Papstbriefes nahm Ministerpräsident Poincaré das Wort und sagte, daß keine Rede davon sein könne, wegen dieses Briefes den französischen Vertreter beim Vatikan abzurufen. Wenn man jedesmal einen Geschäftsträger abzurufen wolle, wenn sich ein Zwischenfall zwischen den Ländern ereigne, so sei kein Stand des diplomatischen Verkehrs zu übersehen.

Düsseldorf, 6. Juli. Eine geschlossene Gesellschaft hatte den Entschluß gefaßt, keinen Wein mehr zu trinken, um an die Franzosen keine Wein-feuer zu bezahlen. Die Franzosen haben dies als einen Sabotageakt an und verlangten, daß wieder Wein getrunken werde, andernfalls der Vorstand verhaftet würde.

Am Wochenende.

Kein Zweifel, es besteht Gefahr für das Rhein-land! Die Abschnürung der besetzten Gebiete von dem übrigen Deutschland wäre auch ohne das Unglück auf der Duisburger Rheinbrücke gekommen. Die Katastrophe wird nur als Vorwand für die barbarische Maßnahme benutzt. Noch immer liegt es wie ein Schleier über dem Vorfalle. Den französischen Darstellungen über die Ursache mangelt es an der nötigen Klarheit und vor allem an Einseitigkeit. Verschiedene Versionen tauchen auf, werden dementiert und wieder bestätigt. Einmal heißt es, die Explosion sei durch eine Bombe mit Zeitzündung herbeigeführt worden, die im Abort des Wagens mitgeführt worden sei. Aber niemand kann sagen, wie die Bombe dorthin gekommen ist. Die Berichte schwiegen sich auch durchweg über die Frage aus, wie es denn möglich war, aus den angeblich vollkommen zertrümmerten Wagen noch Lage und Art des Sprengkörpers festzustellen. Andere französische Meldungen sagen wieder, es handle sich um einen von außen gegen den Zug gerichteten Anschlag. Die Brücke ist aber außerordentlich stark bewacht. Ueber das „wie“ herrscht also noch volle Unklarheit. Umso auffälliger ist dagegen die Einmütigkeit, mit der von den „deutschen Tätern“ gesprochen wird. So einmütig ist man in dieser Behauptung, so rasch erscholl sofort nach dem Unglücksfall das Geschrei über die „deutschen Täter“ und so prompt setzten daraufhin die üblichen „Sanktionsmaßnahmen“ gegen Unschuldige ein, daß man sich kaum des Eindruckes erwehren kann, als herrsche in dieser Einmütigkeit und Promptheit ein vorbedachtes System, als handle es sich hier um eine genau abgetastete und bestellte Arbeit. Bestellte Arbeit: das Entrüstungsgeschrei, wie auch — die Tat selbst.

Welchen läßt sich so etwas je schlecht, aber von der gewissenlosen Wut der Franzosen kann man es schon erwarten. Als sicher kann man annehmen, daß die Katastrophe den politischen Säubern in Paris nicht unwillkommen kam. Die Schnelligkeit und Unfehlbarkeit, mit der die Sperre einsetzte, läßt vermuten, daß die Vorbereitungen — und diese sind doch erforderlich — schon lange getroffen waren. Und der Hauptgrund? Man hofft, ungehörter das Rheinland vom Reich lösen zu können. Sofort nach Verhängung der Sperre regten sich die Vertreter im Rheinland in verstärktem Maße. Am 15. Juni bereits hat in Bonn eine Sitzung der Vertrauensleute der Rheinischen Republik stattgefunden. Ueber diese Sitzung wird berichtet: Der Ingenieur Lehmann machte zunächst einen Vorschlag, worin er die Notwendigkeit der Neuorganisation der Partei und die Annahme der Verwirklichung einer freien Republik betonte. Die Notwendigkeit der Neuorganisation wurde damit begründet, daß die Besatzungsbehörden mit der Zusammenfassung der Mitglieberschaft und der Propaganda sehr unzufrieden seien. In ein bis zwei Monaten müsse unbedingt eine Aktion unternommen werden. Es wurde beschlossen, die Einzelheiten des Planes einem Aktionsausschuß zu übertragen, der sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzte: Professor Schwarz-Köln, Ingenieur Klee-Dönn, Dr. Wolterhoff-Düsseldorf und Fabrikant Vaters-Nachen. Dieser Ausschuss hat die Aufgabe, sich mit den Regierungen in Paris und Brüssel in Verbindung zu setzen und diese über den Plan zu berichten. Inzwischen ist der Aktionsausschuß nach Paris und Brüssel abgereist. Ferner wurden Beschlüsse gefaßt, wonach die Vertrauensleute sich für befugt erachten, alle im Interesse der Sache notwendigen Schritte zu unternehmen.

Die kommunistische „Rote Fahne“ verlangt, daß die kommunistischen Arbeiter die Bestrebungen der Sonderländer mit aller Energie zunichte machen. Es siehe vieles auf dem Spiele. Nicht nur das doppelte Ausbeutertum, sondern auch vor allem die Isolierung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes von dem Proletariat des übrigen Deutschlands. Ohne die Massenbewegung, Kampf-erprobte rheinisch-westfälische Arbeiterschaft sei dies nur unter den schwersten Bedingungen in der Lage, eine Arbeiterregierung zu errichten und den Anschluß an Sowjetrußland zu finden. Die Kommunisten haben in der Betrachtung der französischen Rheinlandpolitik nicht immer eine so klare Linie eingehalten. Es geht jetzt ihren Parteimitgliedern an den Fragen. Gut ist aber, daß Frankreich bei seinen Rheinlandplänen so auf eine gemeinsame Abwehr sämtlicher deutscher Parteien stützt.

Es scheint, daß die Betrüger Dörten und Smeets jetzt ihre Stunde für gekommen erachten, um ihre Absichten zu verwirklichen. Ein Gerücht will wissen, daß am 14. Juli, also nach Ablauf der Sperre, die rheinische Republik ausgerufen würde. Ausgeschlossen ist das nicht. Jedenfalls arbeitet Poincaré mit Energie an der Verwirklichung seiner napoleonischen Pläne. Die rheinische Republik wäre nur eine Clappe auf dem Wege zur Erreichung viel wichtiger Ziele. Der letzte Münchener Hochverratsprozeß Fuchs-Machan hat diese Ziele blühend beleuchtet. Der Plan des in dem Prozeß oft genannten französischen Agenten Richert war: Zwischen dem besetzten Rheinland

und der kleinen Entente will Richtig einen vom Frankreich abhängigen Staat einfügen. Die Verbindung zwischen Frankfurt — das dem Bayern von Frankreichs Gnaden zugeteilt werden sollte — und der österreichischen und tschechischen Grenze sollte unter französischem Einfluß gestellt werden. Der Landweg von Frankreich nach dem Orient lag damit in Frankreichs Händen: Die strategische Vortrefflichkeit Frankreichs in Europa war gesichert. Die militärischen Rüstungen Europas, das Ruhrgebiet und die polnisch-oberösterreichische Industrie, waren miteinander verbunden. Der neue Schiffsverkehr der Zukunft: Rhein-Main-Donau-Schwarzes Meer war der französischen Wirtschaft dienlich.

In England kennt man die weltumspannenden Ziele der Pariser Politik. Deshalb glauben wir nicht, daß in London ein Ueberbieten von D. u. u. zustande kommt. Es ist sogar möglich, daß auch eine provisorische Einigung nicht erzielt wird. Man weiß in London auf beiden Seiten, um was es sich handelt. Nicht um das Reparationsproblem allein. Ein Satz aus dem Bericht des halboffiziellen Reuters über die letzte Londoner Kabinettsitzung ist die folgende: „Es wäre jedoch unnütz, zu verschweigen, daß die Lage sehr ernst ist und daß die gegenwärtigen Unterredungen von entscheidender Bedeutung für die eng-englisch-französischen Beziehungen sind.“ Belgien scheint trotz der gegenwärtig antideutschen Überhitzung Stimmung seiner Bevölkerung geneigt zu sein, zwischen England und Frankreich eine Mittlerrolle zu spielen. Der Brüsseler sozialistische „Peuple“ weist über den Verlauf des belgischen Kabinetts vom Montag zu berichten: In Brüssel sei man davon unterrichtet, daß die Geburt der englischen Regierung zu Ende gehe. Das belgische Ministerium habe deshalb sehr lange die Frage der eng-englisch-französischen Meinungsverschiedenheit geprüft. Durch die Erfahrungen gemindert, schwante Theorien, sich im Gefolge von Poincaré in ein neues Abenteuer einzulassen. Belgien werde in London vermitteln und seine ganze Autorität dafür einsetzen, daß baldigst eine Konferenz der verbundenen Minister zustande kommt, die sich mit der Ruhrbesetzung und dem Wiederherstellungsproblem beschäftigen. Belgien gelingt es vielleicht, eine provisorische Einigung zustande zu bringen. Den französischen-englischen Gegensatz wird es auf die Dauer nicht überbrücken können.

Die Lage im Einbruchgebiet.

— Bochum, 8. Juli. Ausgewiesen wurde der Arzt Dr. G. Oerl. — In das Militärgefängnis in Hattungen wurde der Untersuchungsrichter H. Oerl. in eingeliefert. — Das Gebäude der Gesellschaft „Armonia“ ist von den Franzosen beschlagnahmt worden. Es soll ein Offizierskasino darin eingerichtet werden. Die Pfortenkontrolle innerhalb der Stadt ist in den letzten Tagen außerordentlich streng. In den Ausgängen der Stadt sind vielfach Drahtverhaue aufgestellt worden.

Wieder ein Opfer der Verkehrshetze. MTB Hamm, 7. Juli. Am Mittwoch versuchte eine Frau aus einem Dorf von Dortmund in der Nähe von Lünen die Grenze zum besetzten Gebiet zu überschreiten. Als Bedienung benutzte sie ein Kornfeld. Eine französische Patrouille entdeckte die Frau und schloß auf sie. Die Frau wurde schwer verletzt und von deutschen Personen, die den Vorgang beobachtet hatten, unter eigener Lebensgefahr in ein Haus gebracht, wo sie verbunden werden konnte.

Neue Sanktionen.

— Paris, 7. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die aus Koblenz gemeldet wird, hat die Reichskommission neue Sanktionen für Verfehle gegen die Zollausfuhrbestimmungen beschlossen. Angeordnet, die 5 Millionen Mark Geldstrafe und drei Jahre Gefängnis erreichen können. Außerdem droht die Kommission die endgültige Konfiskation der Ein- und Ausfuhrwaren und der dem Transport dienenden Geräte an.

Strategische Umgruppierungen.

— Münster, 6. Juli. Die vielfach verbreiteten Nachrichten über neue Truppenverfügungen im Einbruchgebiet sind insofern unzutreffend, als es sich um zahlreiche Ablösungen handelt, die naturgemäß einen unwillkürlichen Wechsel in der Besetzung der einzelnen Ortschaften mit sich bringen.

Die Wehrungsgrenze bei Eyburg ist bis zum Gut Steinhausen vorgeschoben worden. In Eyburg ist gestern schwere Artillerie eingetroffen.

Bestrafte Menschlichkeit.

— Münster, 6. Juli. Auf dem höchsten bei Schwerte wurden am 5. Juli drei französische Soldaten verhaftet und gefesselt abgeführt, weil sie einige Deutsche durch die Grenzsperrung durchgelassen hatten.

Am 5. Juli abends braute eine belgische Patrouille die Stationskasse des Bahnhofs Stadde-Dst um über 300 000 M.

Sammervolle Szenen.

Mit der Peitsche gegen Frauen und Kinder. P. Reddinghausen, 2. Juli. (Eigene Meldung.)

Neben der Massenverhaftungen und Ausweisungen von Eisenbahnbeamten, die seit letzten Donnerstag in Reddinghausen eingeleitet haben, haben wir schon berichtet. Heute hat die Besatzung nun auch damit begonnen, die Familien dieser Beamten arm und heimatlos zu machen. Um 6 Uhr in der Frühe begann im Stadtteil Reddinghausen-Süd die Jagd auf die unglücklichen und hilflosen Opfer. Ein großes Truppenkommando mit aufgeschlagenen Bajonetten war aufgestellt, das die Beamten bei ihrem Wert unterkriegen sollte. Die Frauen und Kinder wurden kurzerhand auf die Straße getrieben, die Mütter hatten teilweise nicht einmal so viel Zeit, die Kleinen notdürftig anzulegen. Wer nicht schnell genug rannte, wurde mit der Peitsche, dem Kulturstock der französischen Nation, zur Eile getrieben bzw. geprügelt. Alle und franke Frauen wurde von der „Nähen“ nicht ausgenommen. In den Wohnungen mußte alles Inventar zurückerstatten. Nur ein paar

Steuerfragen im Reichstag.

— Berlin, 5. Juli.

(Eigener Drahtbericht.)

Ehe der Reichstag sich in seiner Freitagssitzung den Steuerentwürfen zuwendet, erledigte er eine Fülle von kleinen Vorlagen. Eine längere Erörterung gab es bei dem Wohnungsmangelgesetz, das eine schärfere Bewirtschaftung der Gemeindebehörden durch die staatlichen Aufsichtsstellen vorsieht. Trotz aller Verordnungen und Gesetze, trotz aller Reden im Reichstag und Landtag zeigt sich aber keine Besserung auf dem Wohnungsmarkt. Die Vorlage blieb unverändert. Angenommen wurde ein Nachtrag zum Reichshaushalt. Ferner wurde ein von den Mittelparteien gestellter Antrag, wonach die

Wohnungsbaugesetze

vom 1. Juli 1923 bis zum 31. Dezember 1924 9000 Prozent des Nutzungswertes betragen soll, angenommen. Das Haus wandte sich dann den zahlreichen

Steuerentwürfen

zu. Im wesentlichen sind es Verbrauchsteuern, aber auch Erhöhung der Kapitalverkehrssteuer und der Reichssteuer. Reichsminister Dr. Herwegh leitete die Aussprache ein und stellte fest, daß es sich vor allem um das Problem handle, wie der fortschreitenden Geldentwertung Rechnung getragen werden soll. Es wird weitergeprüft, ob die Quellen der Einkommensteuern nicht noch stärker zum Fließen gebracht werden können. Die Abkürzung der Lohnabzüge durch den Unternehmer soll beschleunigt werden. Monatliche Vorauszahlungen bei der Umsatzsteuer seien nicht zu empfehlen. Die Verwertungsfrage sei bei den Versteuern nicht völlig gelöst. Der Besteuerung der Scheingewinne werde nicht vorübergegangen werden. Für die Vermögenssteuer müsse die neue Veranlagung vom 31. Dezember d. J. stattfinden. Der Minister stellt ein Enquete und Nichtstun bezüglich der Entwertung in Aussicht. Es soll ein Multiplikator festgelegt werden zur Anpassung der Werte an die Preisveränderungen. Für das Kapital von Handel und Industrie werden als Grundlage der Anschaffungs- oder Herstellungskosten mit Zuschlägen gewählt werden. Die Tarife der Versteuern sollen nachgeprüft werden. Für die Brotverbilligung reiche der sechsprozentige Betrag der Zwangsanleihe nicht aus. Von den Verbrauchsteuern werde die Zigarettensteuer und die Wechselsteuer erhöht. Der Finanzminister verleiht zum Schluß die steuerliche Belastung in Deutschland mit der im Ausland und kommt zu dem Ergebnis, daß die Belastung in Deutschland erheblich höher ist.

In der Aussprache wies Dr. Herwegh noch auf die schwierige wirtschaftliche Lage hin, die sich bereits in Streiks auszuwirken beginnt und verlangt eine Währungsreform und werkspezifische Löhne. Die Verbrauchssteuer lohnt er ab.

Der Zentrumsgesandte Höpner hebt den gewaltigen Anteil hervor, den die Lohn- und Ge-

haltsempfänger bei der Einkommensteuer aufbrachten. Von 533 Milliarden Einnahmen seien allein 87 Prozent von den Lohn- und Gehaltsempfängern aufgebracht worden. Die Erhöhung des Multiplikators bringt große Härten mit sich. Leider sei eine andere Regelung jetzt nicht möglich. Erleichterung sei die Absicht, für die Vermögenssteuern einen Gegenwert zu schaffen. Der Minister muß sich mit der Schaffung eines automatischen Faktors auch für die Versteuern eingehend beschäftigen.

Hg. Dr. Scholz (D. Sp.) wies die Vorwürfe der Steuerhelfer der Beschlenden zurück und erklärte, daß der Besteuerer sehr gern bereit wäre, auch die schwersten Steuererlässe zu tragen, wenn damit die Freiheit des deutschen Volkes von den Bestimmungen des Versailler Vertrages erlangt werden könnte. Bei der Lohnsteuer sei zu berücksichtigen, daß die Abzüge größer seien, als bei anderen Steuerzahlern, nämlich des kleineren Mittelstandes, auf den überhaupt mehr Rücksicht genommen werden mußte. Die Deutsche Volkspartei mache eine für den Mittelstand ruinöse Steuerpolitik nicht mit.

Die Deutschnationalen hatten den Hg. Dr. Seltschick als Redner vorgeschickt, der die Haltung der Sozialdemokraten zu den Verbrauchssteuern als gänzlich unverständlich bezeichnete. Es stehe ihm in seiner temperamentvollen Art, wenn die Sozialdemokraten beispielsweise eine Erhöhung der Zigarettensteuer ablehnen, die heute nur 0,8 Prozent des Wertes betragen. Es sei ein geradezu irrsinniger Zustand, wenn die früher so ertragreichen Verbrauchssteuern heute nicht einmal die Verwaltungskosten decken. Mit der Steuerreform werde weitere Finanznot nicht geändert werden können, so lange der Druck der französischen Gewaltpolitik auf uns laste, wodurch jede Hoffnung auf eine Besserung der Marktlage schwinde und das Mißverhältnis zwischen Gesamtverbrauch und Gesamtproduktion bestehen bleibe.

Der Abgeordnete Dr. Scholz (D. Sp.) warnte vor einer Vernichtung des Mittelstandes. Dr. Seltschick (Dn.) machte die französische Gewaltpolitik für das Finanzelend verantwortlich. Nach Ausführungen des Abgeordneten Reinath (Dn.), Merd (Bayer Sp.) und Frölich (Komm.) wurden die Verhandlungen auf Sonnabend vertagt.

Nach weiteren Ausführungen des Kommunisten Frölich wurde die allgemeine Aussprache geschlossen. Der Eintritt in die Einzelberatung der Steuerentwürfe wurde noch ein Zentrumsantrag zum Nachtragset angenommen, wonach die kulturelle Notstandssumme von 12 auf 51 Milliarden erhöht wird; davon sollen 38,4 Milliarden an die religiösen Gesellschaften fallen.

Bei der Spezialberatung der Gesetze wurde bei der vierterten Lesung der bayerischen Volkspartei auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage angenommen. Die Erhöhung der Mineralwassersteuer wurde abgelehnt und das Reichsmittelhaushaltsgesetz angenommen.

15 Uhr trat das Haus in die 3. Lesung der Steuerentwürfe ein, und erledigte sie in einer bis zur späten Nachstunde andauernden Sitzung.

Anpassungs-Systeme sofort nachgeliefert wird. Das Kabinett ist von der Stellungnahme der Spitzen-Gewerkschaften verständigt.

— Berlin, 7. Juli. (Draht.) Die vereinigten Arbeitgeberverbände teilen mit: Die Erörterungen über die Frage des wertbeständigen Lohnes in der Presse lassen den Eindruck aufkommen, als ob sich die beiden verhandelnden Stellen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, in einem unüberbrückbaren Gegensatz befänden, wobei man den Arbeitgeber den Vorwurf macht, sich aus irgend welchen nicht näher angegebenen Gründen der Notwendigkeit einer Klärung der Lohnfrage zu verschließen. Alle aus allen offiziellen Verhandlungen der Arbeitgeber herübergeleiteten, waren diese von Anfang an zu Verhandlungen über diese Frage bereit. Man war sich aber auch auf Arbeitgeberseite bewußt, daß eine falsche Entscheidung die allergeringsten Folgen für das gesamte Volk in kürzester Zeit nach sich ziehen würde. Um aber überhaupt schnellstens einen Weg zur Verhütung der Lohnempfindung zu finden, wollten die Arbeitgeber, wie auch die Gewerkschaften durch kurzfristige Tarife eine möglichst schnelle Anpassung an die steigenden Lebenshaltungskosten erreichen. Eine Senkung des Geldwertes innerhalb der Tarifperiode sollte durch Zuschläge zu den Grundlöhnen ausgeglichen werden, die nach den äußeren Schwankungen des Geldwertes bemessen wäre. Wenn nun der äußere Geldwert sich gleich blieb, die Lebenshaltungskosten aber trotzdem steigen würden, so würde man einer solchen Lage durch Neuverteilung der Grundlöhne Rechnung tragen. Dadurch würde also daselbst erreicht werden, was die Gewerkschaften durch die automatische Anpassung an den Lebenshaltungskosten erstreben. Man ist sich also über das zu erreichende Ziel auf beiden Seiten klar, jedoch ist der zu gehende Weg zu diesem Ziel noch Gegenstand von Meinungsverschiedenheiten.

Reformsteigerung der Lebenshaltungskosten.

— Berlin, 7. Juli. Die von der „Industrie- und Handelszeitung“ berechnete Lebenshaltungskosten der Lebenshaltungskosten liegen in der Woche vom 30. Juni bis zum 6. Juli von dem 11274-fachen auf das 15708-fache des Kriegsausbruches, also um 39,3 Prozent und übertrifft beträchtlich den Grad der Verteuerung in der letzten Juniwoche, der mit 32,4 Prozent bereits eine Rekordsteigerung darstellte.

Einigung über die neuen Reichsarbeiterlöhne.

— Berlin, 6. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter haben in später Nachstunde zu einer Einigung geführt. Im Ortsklasse A soll der Stundenlohn ohne Ortszulage für gestrige Handwerker 2,208 Mark, für ungelernte Handwerker 1,736 Mark ab 1. Juli betragen. Der 6. Juli hat der Arbeitslohnzulage beträgt künftig 50 Prozent. Die Verhandlungen über die Bezüge der Reichsbeamten und -angestellten werden heute vorangetrieben. Die eingeleiteten Verhandlungen über die Erhaltung des Lohnwertes sollen baldigst fortgesetzt werden.

Deutschland und der Völkerverbund.

Die angeblichen Bedingungen für seinen Eintritt.

— Basel, 6. Juli.

Wie den „Basler Nachrichten“ von ihrem Korrespondenten aus Berlin berichtet wird, wurde vor etwa zwei Wochen von englischer Seite in Berlin sondiert, ob Deutschland in den Völkerver-

bund eintreten wolle. Wenn Deutschland seine bisherige Haltung in dieser Frage aufbehalte, so hieße es, könnte man eine Möglichkeit zur Lösung des Reparationsproblems herbeiführen versuchen, indem der Völkerverbund die Aufgabe übernimmt, den Streit zwischen Frankreich und Deutschland zu schlichten. Die deutsche Regierung habe die Sondierung nicht ablehnend beantwortet und die englische Regierung wissen lassen, daß sie bereit sei, unter zwei Bedingungen in den Völkerverbund einzutreten, nämlich 1. daß Deutschland auch in den Völkerverbund aufgenommen werde, und 2. daß mit einem Aufnahmegericht Deutschlands kein Verzichtnis der Kriegsschuld verbunden werde. Nach der Rücksprache, die der Reichstagsrat bisher mit den Parteien gehabt hat, erklärte sich die Sozialdemokratie unbedingt für den genannten Plan.

Französische Tendenzmeldung.

MTB Berlin, 6. Juli. Die „Neue Berliner Zeitung“ veröffentlicht eine offensichtlich aus französisch interessierten Kreisen stammende Mitteilung, daß Deutschland das Ende der äußerst langwierigen Londoner Verhandlungen kaum abwarten kann, und daß die deutsche Regierung deshalb unmittelbare deutsch-französische Verhandlungen für ein geeignetes Mittel halten würde, zu einer raschen Lösung des Konfliktes zu kommen. — Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, ist diese Meldung sofort in die von der angeblich deutschen Auffassung befaßt, von Anfang bis zu Ende erfunden und nur darauf berechnet, die deutsche Widerstandskraft zu sabotieren.

90000 Arbeiter streiken.

— Berlin, 6. Juli.

Die Streikleitung der Großberliner Metallarbeiter hat heute früh um 10 Uhr die erste Anweisung zur Arbeitsniederlegung in einer Reihe von Großbetrieben festgelegt, gleich darauf beauftragt sich Delegierte der Streikleitung in die einzelnen Betriebe, um zur Arbeitsniederlegung aufzufordern. Als erste verließen gegen 11 Uhr über 10 000 Arbeiter der Vorkriegswerte in Tegel die Fabrikräume. Bald darauf wurden auch aus den großen Betrieben in Oberschöneweide und Tittenau Arbeitsniederlegungen gemeldet.

Der Verband Berliner Metallindustrieller wird heute noch zusammentreten, um zu der Lage Stellung zu nehmen. Die Arbeitgeber werden sich darüber schlüssig werden, ob sie die nicht befristeten Betriebe zur Schließung veranlassen oder aber die weitere Fälschung der Arbeiter abwarten wollen.

MTB Berlin, 7. Juli. Als Ergebnis des gestrigen ersten Streiktages, der Berliner Metallindustrie ist festzustellen, daß bisher rund 100 000 Arbeiter in den Streik getreten sind, die sich auf etwa 60 Betriebe von 40 Berliner Metallfirmen verteilen. Es verläutet, daß der Metallarbeiterverband die Stilllegung sämtlicher Betriebe mit etwa 250 000 Arbeitern im Laufe des heutigen Tages beabsichtigt. Zu Zwischenfällen ist es bisher nicht gekommen.

Kleine Nachrichten.

Das Urteil im Köhn-Prozess. — Berlin, 7. Juli. Im Köhn-Prozess wurde heute das Urteil gefällt. Köhn erhielt wegen fortgesetzten Betruges im Rückfalle wegen gewerkschaftlichen Mitgliedschafts und Kontursvergehens unter Zuhilfenahme mildernder Umstände eine Gesamtfürsorge von vier Jahren Gefängnis, fünf Jahren Ehrverlust und 100 000 Mark Geldstrafe. Die anderen Angeklagten wurden wegen Verleumdung, doch billigte ihnen das Gericht eine dreijährige Bewährungsfrist zu.

Endgültige Entscheidung im Welsenstreit.

— Leipzig, 7. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Das Reichsgericht hatte gestern in einem Reichsstreit endgültig zu entscheiden, den das Haus Braunschweig-Lüneburg mit dem preussischen Staat über den Welsenstreit führt. Der preussische Staat hatte das Recht, von den Wiesen des Welsenlandes — das in Höhe von 48 Millionen Mark an König Georg V. von Hannover für den Verkauf auf den hannoverschen Königsboden bezahlt worden war — 300 000 Mark für die Erhaltung des Schlosses Herrenhausen bei Hannover zu verwenden. Infolge der fortwährenden Geldentwertung hat der preussische Staat auch die weiteren Zinsen dieses Fonds angefordert. Dagegen hatte das Haus Braunschweig-Lüneburg Festhaltungsforderungen erhoben, die am Landgericht abgewiesen, vom Kammergericht aber genehmigt worden war. Die hiergegen vom preussischen Staat eingeleitete Revision ist vom Reichsgericht gestern verworfen worden.

Sport.

Bei den schwedischen Kampfsportspielen in Göteborg gewann (Kampf) den 100 m Entlauf vor Gerö (Ungarn) und Carr (Schweden), diese beiden kamen in letztem Rennen an. Die weiteren Plätze belegten Jambach (Schweiz) und Friedrich (Schweiz). Beim Vorkampf in der 4 x 100 m Staffel schlug Deutschland Österreich und Italien und blieb auch in dieser Konkurrenz Sieger.

Neue deutsche Erfolge in Göteborg. Am Mittwoch hatten die deutschen Kampfsportler wieder schöne Erfolge zu verzeichnen. Im 110-Meter-Hürdenlauf siegte der Berliner Reiter in 15,5 Sekunden gegen den Franzosen Trochard mit 15,8 Sekunden, dem 3 Meter zu kurzer Trochard als Dritter folgte. Der 200-Meterlauf wurde zu einem harten Kampfe zwischen dem Australier Carr und dem deutschen Meister Houben. Carr wurde mit 21,8 Sekunden Zweiter, Houben folgte ihm mit 22,4 Sekunden. Zwei neue Weltrekorde legten bereites Zeugnis dafür ab, daß der Sport auf den olympischen Spielen in Göteborg auf hoher Stufe steht. Der norwegische Springer Hoff, der den Stabhochsprung mit 4 Metern gewann, stellte außer Konkurrenz mit 4,20 Metern einen neuen Weltrekord auf. Das 3000-Meterrennen gewann der Schwede Wibe in der neuen Weltrekordzeit von 8,20 Minuten.

Um die Schachmeisterkronen des Welt- und Europameisters zu werden Herr Dr. Krämer (Teinold) erster Sieger, der mit Herrn Dr. Schäfer (Sack) noch einen Stichekampf um die Meisterschaft von Westfalen und Lippe austrug. Der Zeitpunkt dieses Wettkampfes ist noch nicht festgelegt. Dr. Krämer hat sich in Schachkreisen einen achtungswürdigen Namen geschaffen als Problempromittent. Weiter der Schachspalte einer großen Zeitung und als Verfasser von Abhandlungen über Schachprobleme und Endspiele.

Durch das Gesetz über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues in der neuen Fassung vom 28. März 1923 ist der Kreis der Personen, die auf Antrag von der Wohnungsbauabgabe befreit werden können, erheblich erweitert. § 15 dieses Gesetzes lautet im Auszug:

Von der Abgabe werden auf Antrag befreit:

Kriegsbedürftige, Kriegshinterbliebene und sonstige Militärrentner, die auf Grund des Gesetzes über Feuerungsmaßnahmen für Militärrentner vom 21. 7. 1922 (M.G.Bf. I S. 650) oder entsprechender später ergetzender Gesetze nicht nur vorübergehende Feuerungszuschüsse zu ihren Versorgungsgebühren beziehen, sondern, die nach § 2 des Gesetzes über Kleinrentnerfürsorge vom 4. 2. 1923 (M.G.Bf. I S. 104) Kleinrentnerfürsorge erhalten, während der Dauer des Bezugs der Fürsorge,

2. Die Abgabe wird ferner Abgabeschuldnern auf Antrag ganz oder teilweise erlassen, bei denen in dem der Veranlagung vorausgehenden Kalenderjahre die Einkommensteuer auf Grund des § 26 Abs. 1 c des Einkommensteuergesetzes zu ermäßigen war.

b) wenn die Erhebung der Abgabe wegen Krankheit oder Erwerbslosigkeit des Abgabepflichtigen oder wegen großer Kinderzahl oder aus sonstigen Gründen eine besondere Härte bedeuten würde.

Jeder Antrag muß enthalten:

- Namen und Stand des Antragstellers;
- Bezeichnung der für den Antrag in Betracht kommenden Gebäudebesitzung nach Straße und Hausnummer;
- Namen der zum Geschäftszweck des Antragstellers

e) Urzugs- oder Abschrift der von dem Gebäudeeigentümer aufzufüllenden Verteilungsliste; eine Abschrift muß von dem Gebäudeeigentümer oder der Mietersvertretung oder einer Behörde als richtig bescheinigt werden;

f) eine Erklärung, ob der Antragsteller Eigen-

Außer den vorstehenden Nachweisen sind erforderlich:
bei Anträgen nach § 15 Abs. 1 Ziffer 4:
Falls es sich um Empfänger von Parteigeldern, Parteibuchhaltung, Ritzungen oder Parteiposten handelt

bei Anträgen nach § 15 Abs. 2 Satz 1:
eine Bescheinigung des Finanzamtes, daß die
Einkommensteuer auf Grund des § 26 Abs. 1
des Einkommensteuergesetzes zu ermäßigen
war;

Provinzielles.

* Turner-Sonderzug Hamm—München. Zu
m in einigen Tagen in München stattfindenden

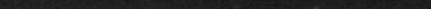
* 3 Mark das Streichholz. Zündhölzer in Schachteln von 30 bis 60 Stüd unterlagen bis jetzt einer Steuer von 6 Pfennig. Nach der neuen Vorlage soll die Steuer 20 Prozent des Werthe betragen, so daß eine Schachtel mit 50 Streichhölzern — das ist die gebräuchlichste Größe — künftig bei einem Preise von 130 Mark rund 25 Mark Steuer kosten würde. Der Preis der Schachteln erhöht sich damit auf etwa 150 Mark oder der Preis des einzelnen Streichholzes auf über 3 Mark. Wenn die Preise für Zündhölzer inzwischen dem Zuge der Zeit entsprechend, nicht noch höher geworden sind. Jedes einzelne Streichholz kostet also mindestens 60 Pfennig Steuer! Die Steuer bezieht sich ausschließlich auf Zündhölzer. Eine Frage: Wird die Steuer für Zündhölzer vergütet, die nicht zünden?

ausdrückt, daß der Kennen der Leutungen vortragsweise sich an der Magistratsratung wurde dann nahezu einstimmig angenommen. Das Kollegium genehmigte dann die „Theater-Union Münster-Hagen“ unter der gemeinsamen Leitung des hiesigen Intendanten Dr. Krüger. Das Orchestral soll in Hagen, das Schauspielensemble in Münster wohnen. Die Schulgelder an den hiesigen Höheren Schulen wurden für Einheimische auf 240 000 M. für Auswärtige auf 300 000 M. erhöht. — Für die Gründung einer Beamtenhause wurden zunächst 800 000 M. zur Verfügung gestellt. Die Gründung der Schule für Gemeindefunktionäre soll in der Weise geschehen, daß für die Kreise Münster-Stadt, Münster-Land, Ahaus, Bielefeld, Bielefeld, Coesfeld, Lübbecke, Steinfurt, Tecklenburg und Warendorf eine Anwartschaft gebildet wird.

neine Mode eines großen Theils der männlichen Jugend, die Kopfschare zu lang wachsen zu lassen wie sie wollen, und sich dadurch einen Simphonischopf anzulegen, hat vor einigen Tagen einen eigenartigen Unfall azegelt. Ein Bäckergeisse, der beim Vorübergehen mit seinem Kopf haar in das Geriehe einer Badermaische, wobei ihn ein Zeil der Kopfschaut abgerissen wurde. Der Verunglückte wurde dem Krankenhaus der Unfal Verheil zugeliбри.

nach nun stieg auf die Erde zu werfen, ließ er in seinem Schreden auf die Straße, wodurch das Feuer natürlich erst recht aufflammte. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo er am Abend des Brandmordes erlag.

aber betonte, daß sie ohne Stempel nicht durch
die Sperre könne, aber er sei auf dem Bahnh
bekannt, wo es ihm ein Leichtes sei, den Stem
pel zu beschaffen. Nach längerer Auseander
setzung erbot sich der fremde Herr, der Tochter der
Stempel in einer Stunde zu beschaffen. Er ha



* Bonn, 6. Juli. Eine gefährliche Diebin, ein Dienstmädchen mit Namen Antje Dirzmann, ist von der Bonner Kriminalpolizei gefangenommen worden. Die Diebin, eine Schwedin, verurteilte sich als Dienstmädchen, blieb aber nur solange in Stellung, bis sie Verlasten, Kleider, Bänder usw. beiseite geschafft hatte. Dann verließ sie das Mädchen und tauchte in einer anderen Stadt wieder auf. So hat die Diebin in Bonn, Köln, Düsseldorf, Berlin, Stuttgart

Viehmärkte.
= Paderborn, 5. Juli. Der Auftrieb zum heuti-
gen Viehmarkt betrug 94 Pferde, 8 Stück Rind-
vieh und etwa 1500 Ferkel. Der Ferkelmarkt war so
stark beschrift, wie noch nie in diesem Jahre. Infolge

Getreide, Landesprodukte, Lebensmittel.
 † Berlin, 6. Juli. Produktenbericht. Die schon gestern begonnene Getreidebörse setzte sich heute weiter fort. Die Aufmerksamkeit auf die Gestaltung

ge n. Weizen 470—480, Roggen 340—350, Gerste 370—380, Hafer 380—390, Mais ab Hamburg 1, Malz ab Berlin 1, Weizenmehl 1400—1500, Roggenmehl 1050—1150, Weizenkleie 215—225, Roggenkleie 225—230, Raps 1, Leinsaat 675—725, Bitoriaerbsen 600—650, Erbsen 500—525, Fluschkorn 1, Fuchshohn 1, Fuchshohn 1.

Metalle.
 = Berliner Metalle vom 6. Juli. Elektrolithkupfer 58 145, Raffinadekupfer 52-53 000. Originalhüttenweichblei 20-21 000, Originalhüttenrohzingk i. fr. Berl. 22-24 000, do. Br. d. Zinkhüttenwerh. 21 000 45.

Wt noch wie vor wenig gesucht, weil die Sperre in
Welten regelmäßigen Absatz verhindert. Solange nicht
die Sperrung des Ruhrgebietes aufgehoben sein wird,
dürfte sich eine Besserung der Geschäftslage am Gruben-
kohlenmarkt kaum vollziehen. Die Preissteigerungen für
Kochsalz sind empfindlicher, als meistent nicht der „antimon-

Für drahtf. Auszahlungen	5. Juli		6. Juli		Griech. Ausz.
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland	65135.00	65165.00	68827.50	69172.50	1.6
Belgien	8229.00	8271.00	—	—	0.8

S. d. H.	237.40	238.60	—	—	—
Fid. St.	5087.00	5113.00	—	—	—
Ungarn	19.70	19.80	—	—	—

o Berlin, 6. Juli. Börsenstimmungsbil
 di. Wäste. Hamb. Kurs. — Nulla parter dem. St.-Börs.

gefohr wurde von der Börse nicht sonderlich beachtet. Man lebte ausschließend unter dem Eindruck des unaufhaltsamen Verfalls der deutschen Markt und läßt dabei alle politischen Möglichkeiten ziemlich außer acht. Es wurde auch den Verhandlungen zwischen dem Reichkanzler und dem russischen Botschafter, von dem man

1000

* Düsselbors, 6. Zull. Ehedrama. Der
Anstreicher Kroll draug in die Wohnung seiner
tirzlich von ihm geschiedenen Frau ein und gab
7 Schüsse ab, von denen fünf fehlgingen, einer
den Arm und ein zweiter den Riebel

achrichten.

Der Waggon- und Maschinenbauindustrie wurden ebenfalls in großen Beträgen aus dem Markt genommen. Sehr fest lagen Petroleumwerte. Deutsche Erdöl plus 430 000 Prozent. Am Bankenmarkt konnten Bank f. elektr. Werte ihren Kurs fast verdoppeln, plus 330 000 Prozent. Ferner waren sehr

(—), Hanja Stadt — (—), Heldburg B. A. 2000 (1800)
Heldburg St. A. — (—), Kabel Rhendi 700 (420), Ka-
stadt 160 (85), Krügershall 580 (380), Rennenberg —
(—), Tiag 110 (100) Ufa 225 (175), Pemona 300
(2700). — Die eingeklammerten sind die Kurze von
4. Aufl.

Alexander	500000	245000	Schuldr. ste. ng	1000000	737500
Allg. Elek.-Ges.	555000	445000	Obst. bedari	200000	750000
Angl. C. Guano	1250000	798000	Orenst. h. Kopp	125000	115000
Ankerwerke	—	—	Oberschl. E.-I.	125000	115000
Asch.-Nbgz.-M.	6500000	560000	do. Koisw.	125000	115000
A.G., Verkehr	—	150000	Phön. u. g.w.-A.	400000	75000
Amm. Papler	—	310000	hön Braunk	85000	—
—	500000	540000	—	—	—

Ring Metalle	330000	219000	Riebeckmont	450000	300000
Pilsnarch.	—	—	RombachHütt	850000	750000
Böckum Guss.	2850000	2500000	Rückfort	150000	160000
Edps. Watz.	—	—	Ratgerswerke	730000	625000
BaderusEisen	1000000	755000	Sachsenwerk	360000	317000
BuechLindsch.	6000000	4300000	Saro ti	200000	120000
Ch. Ind. Gelsic	—	—	Salzde farth	1300000	1700000

El. Licht u. Kr.	460000	170000	Stoibg. Zinkh.	1776 00	6030
El. t. w. er k. AG			Tietz Leonh.	105000	100
Brand-Brbb.	135000	150000	Vardi Pap. er	290000	500
Eschw. Brgw.		20 0000	V. Dt. Nickelw.	700000	1000
Ess. Steinkohl	3800 00	390000	Ver. Dt. Petr.	—	—
Felt. u. Gullf.	120000	160000	V. Glanzst. Bib	120 00	100
Fland Brbbch.	450000	375000	Ver. Schellh.	—	—

Gold opt. M.	300000	240000	Wickling F. Z.	700000	700000
Goldschmidt	730000	660000	Witt, Gustafsh.	1800000	1800000
Gundlach	200000	180000	Zellst. Masch.	—	800000
Hackthal Dr.	260000	190000	Zellst. Waidh.	400000	350000
Hammersen	430000	375000	Zwickau Ma.	—	175000
H. Masch. Eg.	—	180 00.			
Hau. Waggon	650000	580000			
			Kolonialwerte		

Humb. Masch.	59 400	150000	D. Sparz. Anl.	1350	10
Hutschr. Frz.	500000	400000	2% Pr. Cons.	4730	47
Hess Bergb.	138000	120000	1% Pr. Cons.	2200	21
Kaliw. Schieb.	920000	850000	2% Westf. Fr. A.	—	—
Kass. Federst.	—	—			
Karar. Masch.	—	430000			
Kuttig. Harb.	—	157500			
			Schiffahrts-Aktion		
			Hamb.-Am.-P.	1450000	1700

Lindstrom	700000	500000	Dresdn. Bank	420000	380000
Linke Hofm W	1800000	1400000	Ess. Kr.-Anst.	—	110000
Lothr. Hütten	—	—	Osnabr. Bank	110000	100000
Ludw. Loewe	180000	1475300	Reichsbank	200000	—
Ludensch. Met	400000	340000			
Lüneb. Wachs	—	570000			
Luther Masch.	250000	170000			
			Brauereien		
			Dortm. Aktien	260000	260000

100

[illegible]

Lokales u. Provinzielles

Kamen, 7. Juli. Für die allgemeine Kriegerehrung gingen von Herrn Schiedsmann Lohmann aus einer Schiedssache 50000 M ein.

Hilfe am Grabe. Die Arbeitsgemeinschaft der „Hilfe am Grabe“ der militärischen Vereine Kamen hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, ab 1. Juli 1923 die Beihilfe auf 500000 M bei einer Umlage von 1000 M pro Sterbefall und Mitglied festzusetzen.

Der Evang. Kirchenchor Kamen macht Sonntag einen Ausflug nach Wehl. Nach Besichtigung der äußerst sehenswerten dortigen Kirche geht der Abmarsch nach dem Lokale Pfennigheuer, woselbst für Kaffee gesorgt ist. Viedelgang und sonstige Darbietungen werden den Nachmittag zu einem angenehmen gestalten. Aktive und passive Mitglieder treffen sich 1 1/2 Uhr am Betriebsbahnhof an der Lünenstraße.

Deutsches Turnfest München. In der letzten Nummer der deutschen Turnzeitung stehen wichtige Nachrichten vom Deutschen Turnfest (Quartier, Festzug, Bergfahrten usw.). Die Turnfest-Besucher des Turnvereins zu Kamen werden gebeten, diese Zeitung zu lesen. Sie liegt im Vereinszimmer in der Turnhalle am Nordentor auf. Vor der Abreise nach München findet noch eine Versammlung statt.

Mit einer Steinbohrmaschine mit Batterie wurde ein hiesiger Bergmann am Dienstag in dem Augenblick abgefaßt, als er sie an den Mann bringen wollte. Er wurde dem Amtsgericht zugeführt. Die Herkunft der Maschine konnte noch nicht festgestellt werden.

Wem gehört das Fahrrad? Am 25. 4. wurde in Beckum ein Mann beim Verkauf eines Damenfahrrades angetroffen. Er gab an, das Rad in der Nacht vom 24. zum 25. April aus einem in der Nähe von Kamen gelegenen Schuppen gestohlen zu haben. Der Eigentümer des Rades wollte sich beim Amtsgericht in Beckum oder bei der Polizeiverwaltung in Kamen melden.

Altenbösge, den 6. Juli. Diebstahl. Einem hiesigen Anwohner wurde kürzlich aus seinem Kammerkasten ein wertvolles Schmuckstück gestohlen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Altenbösge. In einem Konzertbericht lesen wir über den Pianisten Heinz Schäfer von hier: Heinz Schäfer-Altenbösge schließlich darf bereits zu den ganz Vollkommenen zählen, sein Spiel ist schon das eines vollendeten Künstlers. Brahms Capriccio G-Moll und zwei Chopin-Stücke, die man von ihm hörte, konnten die Zuhörer zu stürmischem Beifall begeistern, der in der Tat in vollem Maße berechtigt war.

Nünthe, 6. Juli. Die Polizeistunde. Die Kriminalpolizei Bellum veranstaltete kürzlich zwischen 6 und 8 Uhr morgens eine Wirtschaftsstreife, weil bei ihr Klagen angebracht wurden, wonach Wirtte schon in den frühen Morgenstunden Wirtschaftsbetrieb in umfangreicher Weise ausüben. Besonders schlimm soll es an Lobnagen sein. Es wurden verschiedene Wirtte dabei betroffen, wie sie hier bezw. Schnaps an Gäste ausgeben. In einer Wirtschaft wurden sogar gegen 7 Uhr morgens etwa 40 Personen angetroffen, die von der Wirtin auf den Boden geschickt wurden, als das Erscheinen der Polizei — wahrscheinlich durch aufgestellte Posten — gemeldet wurde. Die Wirtte sind zur Anzeige gebracht und werden in den nächsten Tagen ihren Strafbefehl in den Händen haben. Mit Rücksicht darauf, daß der Bier- und Schnapsausverkauf vor 8 Uhr morgens verboten ist und immerfort aus der Bürgerschaft Klagen laut werden, wird die Wirtschaftskontrolle in Zukunft häufiger ausgeübt werden.

Beckum, den 6. Juli. Unter falscher Flagge. Bei einem Landwirt des hiesigen Amtsbezirks erschien Anfang Mai d. Js. der Kaufmann Hans Weber, zuletzt in Essen wohnhaft, und gab an, von den Franzosen ausgewiesen zu sein, sein Getreide-Engros-Geschäft sowie seine Bekleidungsstücke habe er im Stiche lassen müssen. W. bat um Unterkunft und Verpflegung, wofür er seine Dienste anbot. Seinem Anliegen wurde von dem Landwirte entsprochen, ihm Kleider geliehen, Verpflegung und Unterkunft gewährt, bis der gute Mann eines Tages mit den ihm geliehenen Sachen verschwand, ohne seinen Gastgeber irgend eine Nachricht zukommen zu lassen, bezw. seinen künftigen Aufenthalt vorher mitzuteilen. Man hat seiner bislang nicht habhaft werden können. Soweit festgestellt werden konnte, handelt es sich um einen Schwindler, der schon bei anderen Personen in

der selben Weise Mitleid erregte und dadurch Unterstützung und Verpflegung pp. erhielt. Später entfernte er sich dann und hinterließ hohe Kosschulden. All die von ihm gemachten Angaben entsprechen nicht den Tatsachen, weshalb vor dem Schwindler hiermit gewarnt wird.

Umma, 5. Juli. Der Kriminal-Assistent Cramer von hier wurde einstimmig zum Polizeikommissar des Amtes Umma-Kamen gewählt.

Herringen, 6. Juli. Billiges Straßenmaterial. Angezeigt wurde ein hiesiger Landwirt, der Straßenbaumaterial der Stadt Hamm entwendete und auf sein Grundstück fuhr. Er hat seine Bestrafung zu erwarten.

Selbst in der Bechergarbe können gewisse Kaufbolde nicht Ruhe halten. So wurde vor einigen Tagen ein Bergmann von seinem Kumpel derart geschlagen, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und eine Schicht feiern mußte.

Einem hiesigen Bergmannsfamilie wurden vor einigen Nächten aus dem verschlossenen Haus für Bekleidungsgegenstände usw. entwendet, desgl. einem hiesigen Bergmann 7 Hühnerkisten.

Kaiseran, 7. Juli. Der Theaterklub „Edelweiß“, Kaiseran, veranstaltet am Sonntag, den 8. Juli, ein Freundschaftsfest, bestehend aus Konzert, Theater und Ball. Unter Mitwirkung von mehreren Vereinen des Theaterverbandes Westfalen-Lippe gelangen verschiedene Theaterstücke zur Aufführung. Die Vereine werden ihr Bestes tun, um jedem Besucher einige frohe und genussreiche Stunden zu bereiten.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 7. Juli. Der Krieger- und Landwehrverein Kamen hält am Sonntag, den 8. Juli, vormittags 11 Uhr, im Lokale Bergheim eine Generalversammlung ab. Der wichtigen Tagesordnung wegen wird ein zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder erwartet. — Der Turn- und Spielverein „Westfalia“ Kamen ladet zu einer Generalversammlung am Sonntag, den 8. Juli, abends 8 Uhr im Vereinslokal W. Starke ein. Die Tagesordnung wird dortselbst bekannt gegeben. — Der Turnklub „Einigkeit“ Kamen hält am Sonntag, den 8. Juli, im Ver-

einslokal Kahl (früher Hausmann) eine Generalversammlung ab. Der wichtigen Tagesordnung halber wird das Erscheinen eines jeden Mitgliedes erwartet. — Am Sonntag, den 8. Juli, nachm. 5 Uhr, hält der Kavallerie-Verein Kamen in seinem Vereinslokal eine Generalversammlung ab.

Der große Dortmunder Vergnügungspark hat nunmehr auf dem Edelkirenhof seine Zelte aufgeschlagen und denkt uns bis zum Dienstag mit erstklassigem Programm zu unterhalten. Neben Fahr- und Schaugeschäften haben Spiel- und Schießbuden Aufstellung gefunden. Außerdem werden Kraftmenschen auftreten. So Otto Schirow, der phänomenale Muskelmann, dessen ungewöhnliche Leistungen das Interesse aller Kreise und aller Berufsstände verdienen.

Erfreulicherweise ergänzt Schirow seine Vorführungen auch durch belehrende Ausführungen und gibt beachtenswerte Ratschläge, wie der berufstätige Mensch bei geringem Zeitaufwand mit entsprechender Energie seinen Körper stärken und gesund erhalten kann, weshalb der Besuch Alt und Jung beiderlei Geschlechts warm empfohlen werden kann, umso mehr, als die Gesunderhaltung unseres Volkskörpers uns heute mehr wie je notut. Eine neue Sehenswürdigkeit für Alt und Jung ist „Fred Algotia“, oder „Starnus“, der Mann mit den Flügeln.

Ein wollen wir Sie fragen?

Dann nehmen Sie für die ganze Familie nur noch Continental-Sohlen- und Absätze. Diese sind viel billiger als Leder und halten länger infolge der vorzüglichen Qualität. Verlangen Sie daher ausdrücklich

Continental
Sohlen-Absätze
So gut wie Continental-Reifen.

Gras-Verkauf Haus Belmede

Dienstag, den 10. d. M., nachm. 5 Uhr soll das Gras in Bödingstap in der Nähe der Bielefelder von Herrn Pol. d. Lünen, ununterbrochen, meistbietend verkauft werden.

Löbdinghausen, den 5. Juli 1923.
2094 Wldom.

Turn- und Spielverein „Westfalia“, Kamen.
Sonntag abends 8 Uhr
General-Versammlung.
7 Uhr Vorstandssitzung.
6 Uhr Vertg. der Spielabteilg.
2101 Der Vorstand.



Sonntag u. Montag sind

Schweine

zu haben. 2087

Vonhoff
Hunackerstraße.

Glucke
mit 12 Küken
zu verkaufen. 2097
Hunackerstr. 161.

20-25 Zentner gutes Wiesenheu
zu kaufen gesucht. 2098
Julius Vorstädt, Kamen.
Telefon 201.

Suche gebrauchtes, gut erhalt. **Fahrrad** zu kaufen. 2062
Angebote unter 2062 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Morgen-Mädchen

gesucht. 2093
Reil, Bahnhofstraße 57.

Jungverheirateter Beamter (ausgewiesen) sucht 2088

1 bis 2 möbl. Zimmer.

Näheres in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

2 hübsche, helle, unmöblierte Zimmer

möglichst Barriere, evtl. auch im Gasthaus, sofort gegen sehr hohe Mietentschädigung gesucht. Angebote unter Nr. 2089 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Suche für meinen Schwager 26 Jahre, Wirtsohn, Geschäftsmann, Vermögen vorhanden, passende Damenbekanntschaft, am liebsten

Einheirat

gleich welche Branche. Angebote unter 2049 an die Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Von Montag, den 9. Juli, ab gelten für markenfreie Backwaren folgende Mindestpreise:
Brötchen Mk. 600
Weißer Stuten „12000
Halbroggenstuten „10000
Kleines Graubrot 16000
Schwarzbrot 3/4 Pf. 10500
geschnitten 3500
1 Pfund
Zwieback 1 Pfund 12000
Die Bäcker-Innungen
von Hamm, Umma, Kamen und Umgegend. 2086

Damen-Handtasche gefunden
in der Nähe des Bergamener Bahnhofes.
Näheres in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung. 2091

Beste Kapitalanlage!
Aktien eines hannoverschen Steinkohlbergwerks gebe noch zu 195000 Mk. d. Stück ab. Abgabe v. 2 Stk. an P.W. Aymanns, Haltern i. Wstf. Rückporto ist beizufügen. 2029

Schwache
Werden sind die Grundursachen, melten Krankheiten. Bluthmangel, Herzklopfen, nervöse Kopfschmerzen, Schweißausbrüche aller Art, Unlust zur Arbeit, Zittern, Appetitlosigkeit, nervöse Magenbeschwerden, Kopfschmerzen durch Lethargie Doppelherz, dem von der medizinischen Wissenschaft anerkannten Nerven-Kräftigungsmittel, schenkt werden. Allein schenkt mit der Schwäche.



Willy Klinkmann
Löwendrogerie
1786 Weststraße 1.

Bilder-Rahmen
empfiehlt

Haar
kauft
W. Steinmann,
Damen-Salon,
Kamen,
Bahnhofstr.

Auf nach KAMEN!!
Nur drei Tage. Ab Sonntag, den 8. Juli 1923, hat der
Dortmunder Vergnügungspark
auf dem Edelkirenhof mit seinen neuesten
Fahr- u. Schaugeschäften sow. Spiel- u. Schießbuden aller Art
2080 Aufstellung genommen.
Eintritt zum Festplatz frei!
Dienstag, den 10. Juli, abends 9 1/2 Uhr:
Grobes Brillant-Feuerwerk.
Kommen! Sehen! Staunen!

Hotel Restaurant Monopol



Sonntag, 8. Juli 1923

Frei-Konzert!

Neue Hauskapelle.

Sonntag, den 8. Juli 1923, auf dem Edelkirenhof 2095

Gesellschaftsspiele.

A.-T.-V. Kamen (Sonderkl.)
gegen

„Jahn“ Herford (A.-Klasse)

Anstoß der 2. Mannschaft 1,30, der 1. Mannschaft 3 Uhr. ::

Neurenoviert
Künstler-Konzert
Café Linke
Wieder-eröffnung
Sonntag, den 8. Juli 1923. 2092

Warne hiermit

alle diejenigen Personen, welche sich kürzlich erlaubt haben, über mich und meine Gattin falsche Gerüchte zu verbreiten, ihren Mund zu halten, andernfalls ich sofort Anzeige erstatte. 2100
Woyde, Kamen.

In 5 Minuten

sind Sie erlöst von den quälenden Kopfschmerzen, die durch den Gebrauch von GERMOSAN-Kapseln (gem. gesch.) — nach ärztlichem Urteil ein hervorragendes Mittel der Gegenwart. Der geradorische Erfolg soll auf der einzigartigen Verbindung ihrer Bestandteile beruhen (Antipyrin, Phenaz. sal., Chin., Coff.) denn eine einzige Kapsel bewirkt auch in schwersten Fällen sofortigen Kräfte. Machen Sie einen Versuch! Erhältlich in allen Apotheken (Fabrik Gernosanwerk München 20. 22 23)

Bossera Pflaster-Masse

Nr. 1 bei Gichtschmerzen, eitrigen Wunden, Nr. 2 bei offenen Beinen, Brandwunden, Nr. 3 bei Ausschlägen, Pusteln, Hauterkrankungen, Juckreiz, etc. etc. Allein-Niederlage: Germania-Drogerie, Heinrich Jacobi Kamen und Bergkamen.

Gottesdienstliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Kamen.
Pauluskirche. 8 1/2 Uhr Pastor Gwald. 10 Uhr Pastor Philipp. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst. 12 1/2 Uhr Abendgottesdienst. 3 1/2 Uhr Taubstummen-Gottesdienst. Krankenhaus. 9 1/2 Uhr Pastor Gieseking. Lutherhal. Mittwoch 8 1/2 Uhr Viehlabend Pastor Philipp.